

Nachruf für Professor Dr. Wolfgang Schumacher

* 5. Oktober 1944 † 29. Oktober 2023

Am 29. Oktober 2023 verstarb im Alter von 79 Jahren Wolfgang Schumacher. Seiner Familie gilt das aufrichtige Beileid und unser aller Mitgefühl.

Immer an seiner Seite war seit der Hochzeit im Jahr 1968 seine Frau Rita, die viele von uns kennen. Neben ihr hinterlässt er 2 Söhne mit ihren Familien.

Geboren wurde er am 5. Oktober 1944 in Mechernich-Antweiler, studierte nach seinem Abitur Lehramt und trat schon im Januar 1967 zunächst seinen Dienst als Volksschullehrer in Marmagen an. Schon bald darauf studierte er von 1970 bis 1975 Biologie an der Bonner Universität und schloss das Studium mit dem 1. Staatsexamen ab. Seine wissenschaftliche Karriere begann, als er 1976 mit einer vegetationskundlichen Dissertation „Flora und Vegetation der Sötenicher Kalkmulde“ zum Dr. rer. nat. promoviert wurde. Danach war er bis 1985 wissenschaftlicher Assistent und akademischer Rat im Biologie-Seminar der Pädagogischen Fakultät.

Nach seiner Habilitation im Jahre 1983 wurde er 1985 zum ordentlichen Professor für Geobotanik und Naturschutz an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn berufen. Seine Arbeitsschwerpunkte waren dort die Biodiversität der Kulturlandschaft sowie die Flora und Vegetation des Rheinlandes. Er war ein engagierter Hochschullehrer, der seine Studenten für die Geobotanik begeistern konnte. Viele seiner Schüler sind bis heute im amtlichen Naturschutz und in landwirtschaftlichen Institutionen tätig.

Seine Professur, die mit der Emeritierung im Jahr 2011 endete, ließ er zwischenzeitlich von 1999 bis 2002 ruhen, als er zum Leiter der Abteilung Landwirtschaft in Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft in Düsseldorf berufen wurde. Während dieser Zeit nutzte er sein Amt um die Mitglieder des Umweltausschusses des Landtages im Rahmen einer Eifelexkursion für die Thematik Vertragsnaturschutz und Naturschutz zu interessieren. Wie kaum ein anderer gelang es dem humorvollen und kommunikationsfreudigen Pragmatiker die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit mit Bezug zur Eifel erfolgreich zu kommunizieren.

Wolfgang Schumacher war ein leidenschaftlicher Geobotaniker, der mit seinen tiefen floristisch-vegetationskundlichen Kenntnissen den Naturschutz in NRW, ganz besonders aber in der Eifel maßgeblich mitgeprägt hat. Wegen seines besonderen regionalen Engagements nannte man ihn auch liebevoll den „Eifelpapst“. Aufgrund seiner herausragenden floristischen Kenntnisse hat er an allen Roten Listen für die Gefäßpflanzen in NRW mitgearbeitet, zuletzt noch 2021.

Besondere Verdienste und große Anerkennung weit über NRW hinaus hat er sich durch sein Engagement für eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft erworben. Sein Motto war immer „Schutz durch Nutzung“,

wodurch er auch bei den Nutzern der Landschaft große Anerkennung gefunden hat. Er war Mitbegründer des Vertragsnaturschutzes in Deutschland, ohne den bis heute erfolgreicher Naturschutz undenkbar wäre. Unvergessen die berühmten von ihm initiierten sogenannten „Marmagener Gespräche“ in den 90iger Jahren, bei denen jahrelang bedeutende Vertreter der Landwirtschaft und des amtlichen Naturschutzes zusammen kamen um in einer guten Atmosphäre die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten.

Wolfgang Schumacher war von 1987 bis 2017 Vorstandsmitglied und zeitweise auch Vize-Präsident der NRW-Stiftung „Natur, Heimat und Kultur“, die vor allem durch seine Initiativen bis heute mehr als 3.000 ha Fläche für den Naturschutz in NRW erworben hat. Seine Forschungen waren oft Voraussetzung für den praktischen Naturschutz in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden vor Ort und den Biologischen Stationen. So fand bereits 1979 das erste Narzissenfest statt, nachdem zwischenzeitlich verlichtete Eifeltäler von den standortfremden Nadelbäumen befreit wurden, so dass dort heute wieder narzissenreiche Bärwurzweiden gedeihen können.

Seit 2003 war er auch im Vorstand der Stiftung rheinische Kulturlandschaft (RLV) tätig.

Er hat für sein Wirken zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter u.a. 2011 das Verdienstkreuz 1. Klasse der BRD und 2021 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. Er war mit Recht stolz darauf, dass sich nicht zuletzt wegen seines Engagements die floristische Artenvielfalt in der Eifel seit den 80iger Jahren durch die anhaltenden Naturschutzbemühungen sehr positiv entwickelt hat, und das Artensterben in der Eifel gestoppt werden konnte.

Wolfgang Schumacher bleibt in Erinnerung als herausragende humorvolle Persönlichkeit – immer den Menschen zugewandt, „Brückenbauer“ zwischen Nutzern und Schützern, hervorragender Florist mit Begeisterung für die Artenvielfalt in der Eifel, die er in unzähligen Exkursionen vermitteln konnte. So führte er auch viele unserer Mitglieder im Rahmen zweier Treffen der Flor.-soz. AG in den Jahren 1984 (Bad Münstereifel) und 2004 (Nettersheim) durch die Eifel. Sein sprichwörtlicher rheinischer Frohsinn hat bei den Treffen der RTG in Rinteln und Hannover an so manchen Abenden bei einem Gläschen Trollinger zu einer guten Atmosphäre beigetragen.

Ausgewählte Publikationen:

- SCHUMACHER, W. (1977): Flora und Vegetation der Sötenicher Kalkmulde. – Decheniana-Beihefte **19**: 1–199.
- SCHUMACHER, W. (1980): Schutz und Erhaltung gefährdeter Ackerwildkräuter durch Integration von landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutz. – Nat. u. Landsch. **55** (12): 447–453.
- SCHUMACHER, W. (1992): Schutz und Pflege von Magerrasen. – Botanik u. Naturschutz Hessen Beih. **4**: 19–39.
- SCHUMACHER, W. (1995): Offenhaltung der Kulturlandschaft? – LÖBF-Mitt. **4**: 52–61.
- SCHUMACHER, W. (2007): Bilanz – 20 Jahr Naturschutz – Vom Pilotprojekt zum Kulturlandschaftsprogramm NRW – Naturschutzmitteilungen **1**: 21–28. Recklinghausen.

- SCHUMACHER, W. (2013): Biodiversität von Magerrasen, Wiesen und Weiden am Beispiel der Eifel – Erhaltung und Förderung durch integrative Landnutzungen. – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft **25**: 56–71. Hannover.
- HAEUPLER, H., A. JAGEL & W. SCHUMACHER (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. – Hrsg: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten Nordrhein-Westfalen, 615 S., Recklinghausen.
- SCHUMACHER, W., WEIS, J. & F. OPITZ (1998): Zur Populationsentwicklung seltener und gefährdeter Orchideen in Offenlandökosystemen der Eifel während der letzten Jahrzehnte. – Jahresber. Naturwiss. Ver. Wuppertal **51**: 230–255.

Adresse des Autors:

Dr. Georg Verbücheln
Schützenstr. 3
46535 Dinslaken
Verbuecheln.Georg@gmail.com

